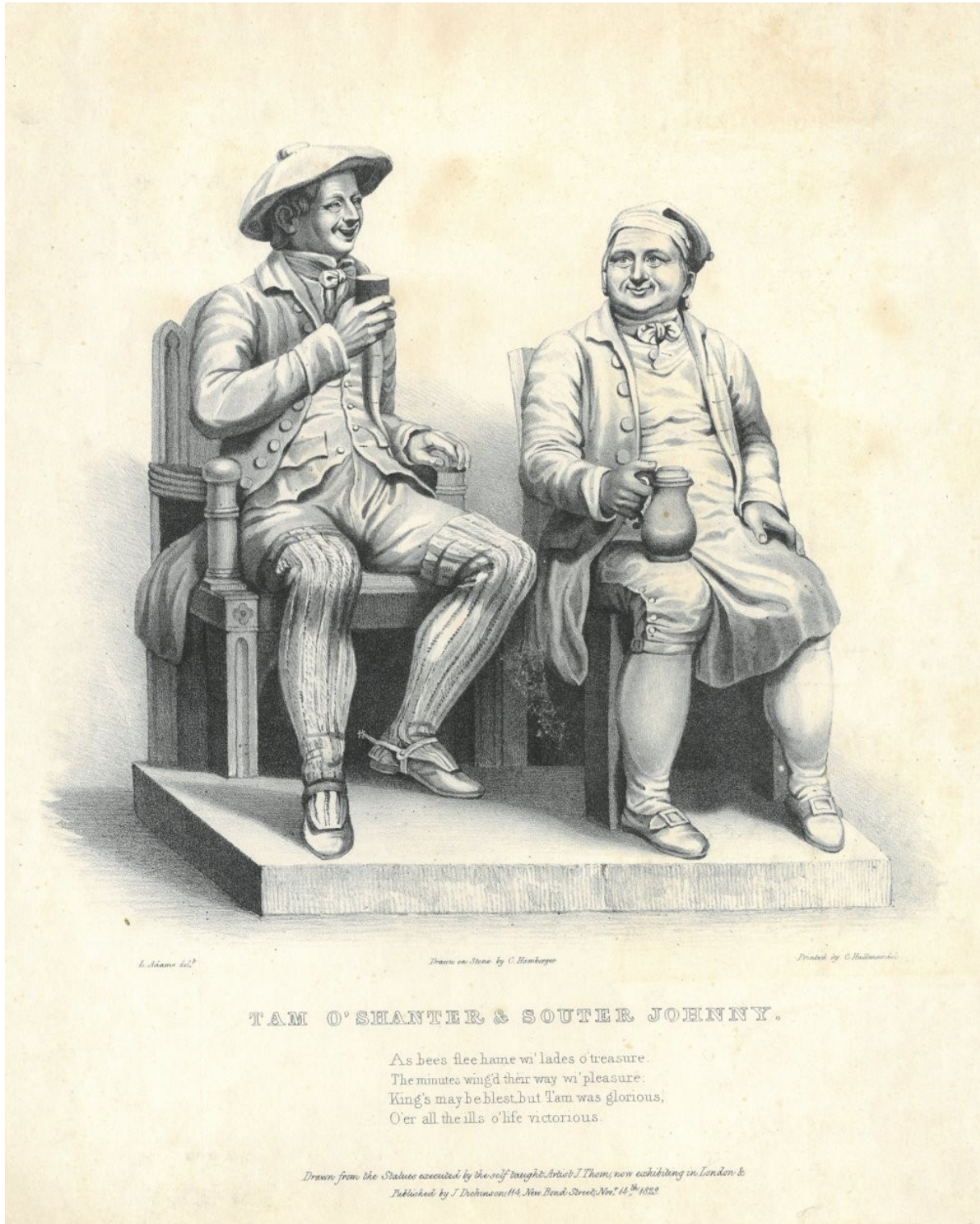


# Robert Burns - Souter Johnnie



Meine lieben Freunde, heute sind wir hier zusammen gekommen um den 261. Geburtstag unseres hochverehrten schottischen Dichters Robert Burns zu feiern, und da es ja heißt, „*Cobbler, stick to your trade*“ oder uns eher geläufig als „*Schuster, bleib bei Deinen Leisten*“, halte ich auch dieses Jahr zum 6. Mal in Folge wieder den Immortal Memory zu Ehren von unsrem Rabbie.

Und damit ihr mir aufmerksam folgen könnt, füllt doch als erstes, wenn noch nicht getan Eure Gläser mit Whisky und trinkt auch gerne schon mal einen Schluck, zum Üben und auch damit ihr den Mund voll habt und nicht dazwischenredet. Ich sprech‘ das mal wegen des letzten Jahres lieber vorher an Margret: Weil vorbeugen ist besser, wie auf die Schuhe kotzen!

*Slainté!*

Dieses Jahr war ein sehr bewegtes und auch bewegendes Jahr der Clansmen, in dem wir eine Menge geschafft haben. Die Idee der Statue und der Einweihung derselben vor 4 Monaten hat sich in völlig Clansmen unüblicher Geschwindigkeit vollzogen. Sonst kann man uns ja üblicherweise im Gehen die Schuhe besohlen.

Und als ob das noch nicht genug gewesen wäre, wurde unser neues Clubzimmer, die Clansmen Lounge, auch noch zur Einweihung der Statue fertig. Da niemand von jemand anders die Schuld in die Schuhe geschoben bekommen wollte, dass dieser Termin nicht klappt, haben außerordentlich viele Clansmen dran mitgewirkt, an Statue und Clubraum, haben ihre Arbeitsleistung gespendet, als auch finanziell nicht gegeizt.

Colin & Frank haben dies bei uns Mitgliedern mit Nachdruck eingefordert und keiner traute sich ihnen zu antworten: Du kannst mir mal in die Schuhe blasen. Die Antwort wäre wahrscheinlich gewesen: Das zieht mir die Schuhe aus!

Eins muss man klar sagen, ohne die ehrenamtliche Arbeit als auch die finanzielle Unterstützung der Clansmen und deren Helfer und Spender hätte der Verein das nicht aus seinen Rücklagen stemmen können!

Deswegen lasst uns die Gläser erheben und den ersten Toast auf uns selbst – die Clansmen – und unsere erbrachte Leistung ausbringen:

*Auf die Clansmen,  
Slainte!*

Naja, und in der Auflistung habe ich fast noch vergessen, wir haben letztes Jahr zur Einweihung dann gleich in der neuen Lounge auch unser 10-jähriges Jubiläum gefeiert. Es war eine schöne Feier, die Einweihung der Statue, als auch unser später gefeiertes St. Andrews, an dem wir sogar noch hohen Besuch aus Schottland bekamen, den Präsidenten der Robert Burns World Föderation Brian Goldie mit seiner Frau Joyce. Nach all diesen Veranstaltungen hatte man dann doch dieses Gefühl; das wir so gut beschrieben aus Tam O' Shanter kennen:

*They had been fou for weeks thegither.*

Frei übersetzt von Katinka:

*War'n wochenlang bierselig vereint.*

Ja, da kann man doch gleich auch nochmal drauf anstoßen:

*Auf unsere schönen Zusammenkünfte,  
Slainte!*

Souter Johnnie, ja da gibt es ja sonst nicht viel zu lesen bei Robert Burns, die wenigen Zeilen im Gedicht „Tam O'Shanter“ und das obwohl oder vielleicht auch gerade deswegen es ihn ja wirklich als Zeitgenossen Robert Burns gab, John Davidson. Zwar nicht zum Lesen aber zum Angucken gibt es noch ein bisschen von Souter Johnnie. In Kirkoswald auf dem Kirchfriedhof steht sein Grabstein, einige der Anwesenden sind dort schon gewesen.

Letztes Jahr hörten wir viel über die Leidenschaft zu den Frauen, die Robert Burns mehr als manch oder die meisten anderen Zeitgenossen besaß. Also die Leidenschaft, aber auch der Frauen waren es nicht wenige. Da wir jetzt nichts mehr über Euch Frauen in den nächsten Minuten hören werden, lasst und noch mal auf Euch anstoßen und vor allem mit Euch, weil wer weiß ob Ihr das gleich noch tun werdet.

*Auf die Frauen,  
Slainte!*

Robert Burns besaß noch eine Leidenschaft und vielleicht war sie sogar stärker als die zu den Frauen. Er liebte die geselligen Abende mit Freunden, damals war dies sogenannte Herrenabende, an denen die Frauen üblicherweise nicht dran teilnahmen und wenn doch, dann eher als Mätressen oder zur Bewirtung. Es wurde über dies und jenes gesprochen, debattiert, auch gestritten. Und all das natürlich mit Bier & Whisky, welcher dem ganzen Abend sicher eine besondere Würze gab.

Last Du uns doch mal auf diese Würze des Lebens anstoßen, bevor es weiter ans Eingemachte geht:

*Auf den Whisky,  
Slainte!*

Man konnte die Freundschaft von Tam zu Johnnie schon daran erkennen, dass er nach dem geselligen Abend nicht einfach nach Hause gelaufen ist, sondern sich dafür ein teures oder zumindest treues Pferd anschaffte, seine Maggie. Es ist ja wohl mehr als offensichtlich. Nicht?

1. Johnnie war Schuster, und er hätte Tam doch mehr als ein Paar neue Schuhe zusätzlich anfertigen müssen, bei dem weiten Weg nach Ayr, da läuft man sich schon was ab. Das wollte Tam natürlich Johnnie nicht antun.
2. Sie hätten ja auch sonst weniger Zeit für ihre ausgiebigen Abende gehabt. Weil
  - a. Johnnie hätte dann mehr arbeiten müssen und wäre später ins Kirkton Inn gekommen und
  - b. Tam hätte früher losgemusst, um noch vor dem nächsten Morgengrauen wieder zuhause zu sein.

Es wäre also gar nichts vom Abend übriggeblieben bzw. hätte gar nicht stattfinden können.

Wir lassen mal außer Acht, dass Tam wahrscheinlich längst nüchtern gewesen wäre, bevor er in Ayr angelangte. Er hätte also nicht diese aufregende Situation in der Kirche von Alloway erlebt oder gar am Ende noch selbst bei den Hexen seinen Schwa...if verloren. Und wir hätten niemals von diesem Abenteuer erfahren.

Eindeutig ein Hinweis mal wieder anzustoßen:

*Auf die Freundschaft,  
Slainté!*

Wie so ein typischer Männerabend bei Robert Burns aussehen kann, erfahren wir in dem Lied „*Willie brewed a Peck O’Maut*“. Der Text ist von Robert Burns die Intonation von Allan Masterson als Ergebnis eines feuchtfröhlichen Gerstenabends zusammen mit William Nicol.

Ich trage hier mal die erste Strophe, den Refrain und die letzte Strophe auf deutsch vor:

*O, Willie braut‘ von Malz ein Faß.  
Und Rob und Allan kam’n herbei.  
Drei Herzen, froher als jene Nacht.  
Träuft nicht ihr in der Christenei.*

*Wir sind nicht blau, sind nicht so blau.  
Ha’m bloß ,nen kleinen Dudeldei!  
Der Hahn mag krähn, die Sonn‘ aufgeh’n.  
Und doch, wir kosten’s Gerstenbräu!*

*Wer aufsteht und als Erster geht –  
Ein Schuft, ein feigling muss das sein!  
Wer hier zuerst vom Stuhle fällt.  
Der ist der König von uns drei’n!*

Und somit lasst uns anstoßen auf den heutigen Abend, möge er ähnlich wie in diesem Lied sinn-und-füllend für uns Männer verlaufen!

*Auf uns Männer,  
Slainté!*

Und da meine Rede jetzt fertig ist, braucht ihr das Glas gar nicht erst abstellen: Meine Damen und Herren, bitte erhebt Euch und stoßt mit mir an auf Robert Burns!

*To Robert Burns,  
Slainté!*